

Tür zur Pforte

Autor(en): **Sexauer, Leonhard**

Objektyp: **Preface**

Zeitschrift: **Die Glocken von Mariastein**

Band (Jahr): **84 (2007)**

Heft 5

PDF erstellt am: **21.07.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Klostertüren (5): Tür zur Pforte

P. Leonhard Sexauer

Obwohl wir uns heute an vielen Eingängen der Türklingel bedienen können, kennen wir doch auch immer noch die urmenschliche Situation, unsicher vor einer Tür zu stehen und zu klopfen. Mag sein, dass dann auch unser Herz laut klopft, – vor der Tür in einem fremden Haus, an der Tür eines Mitbewohners, an der Tür in einer Behörde, an der Tür des Chefs. Habe ich an der richtigen Tür geklopft? Wer wird mir öffnen? Habe ich laut genug geklopft, sodass man mich hört? Habe ich zu laut geklopft, sodass man mich für aufdringlich hält? Mit dem Klopfen an eine Tür ist aber eine Hoffnung verbunden, die Hoffnung, jene Information, jene Hilfe oder jenen Ansprechpartner zu finden, den ich in meiner Situation brauche, oder zumindest die Hoffnung, dass mich hinter der Tür nicht eine abweisende Stimme, sondern ein bisschen menschliche Wärme empfängt.

Es ist Jesus ein Anliegen, unsere leise Hoffnung in festes Vertrauen zu verwandeln. Wenn wir bei einem Freund klopfen, müssen wir nicht befürchten, dass er uns abweist und sagt: «Lass mich in Ruhe!» (vgl. Lk 11,5–8). Um wie viel weniger müssen wir bei Gott fürchten, in irgendeiner Form abgelehnt und abgewiesen zu werden. Beherzt und zuversichtlich dürfen wir bei ihm anklopfen. Für Angst gibt es da keinen Grund. Unser Anliegen dürfen wir ihm furchtlos vorlegen:

«Bittet, dann wird euch gegeben; sucht, dann werdet ihr finden; klopft an, dann wird euch geöffnet. Denn wer bittet, der empfängt; wer sucht, der findet; und wer anklopft, dem wird geöffnet.» (Lk 11,8–9)

Ganz so sicher wie bei Gott ist es an unserer Klosterpforte nicht, dass wir alle Anliegen

und Bitten erfüllen können. Aber immerhin gibt es doch auch bei uns eine Tür, durch die unsere Pilgerinnen und Pilger mit ihren Anliegen eintreten dürfen. Diese Tür befindet sich rechts in der Vorhalle der Klosterkirche. Man muss dort nicht einmal klopfen oder klingeln, sondern man tritt einfach ein. Ausgerechnet hinter dieser etwas unscheinbaren, wenig repräsentativen Tür befindet sich die wichtigste Schnittstelle zwischen Kloster und Aussenwelt: Der Pfortner an der Klosterpforte. Gäste und Besuch für die Mitbrüder, aber auch Bettler, Beichtwillige und Pilger, die ein Kreuz, eine Kerze oder einen Rosenkranz segnen lassen möchten, Menschen mit einem besonderen Wunsch oder Anliegen, Ratsuchende, die ein Gespräch wünschen oder eine Information erfragen, alle melden sich am Schalter hinter der Pfortentür, wo der Pfortner als erste Anlaufstelle nach bestem Wissen und Gewissen versucht, weiterzuhelfen.

Der heilige Benedikt wusste um diese wichtige Berührungsstelle des Klosters mit der Welt und widmet daher in seiner Mönchsregel diesem besonderen Dienst an der Gemeinschaft und an der Welt ein eigenes Kapitel. Ein weiser, älterer Bruder soll diesen Dienst versehen, einer, «der Bescheid zu empfangen und zu geben weiss» (Regel Kap. 66).

Vielleicht ahnte der heilige Benedikt, dass ein gütiger und verständnisvoller Klosterpfortner den Menschen eine Hilfe sein kann, sich mit all ihren Sorgen und Nöten ohne Angst und Skrupel direkt Gott anzuvertrauen, dessen Güte und bedingungslose Zuwendung ja unendlich grösser ist als die eines noch so vorbildlichen Klosterpfortners.



PFORTE
LIEFERANT
PFORTE SA & CO. KG
PÖRTENBAU GMBH

WIRTSCHAFTS	WIRTSCHAFTS
STUNDEN	STUNDEN
07.15 - 08.15	08.00 - 08.30
08.30 - 12.15	08.30 - 12.00
14.00 - 18.45	14.00 - 18.30
17.45 - 17.45	18.30 - 17.45

BITTE EINTRETEN

